

Seckauer Bote

Fastenzeit 2024



Dann nehmt
ihn und ver-
urteilt ihn
doch selbst
nach eurem
Gesetz



Foto: Michael Reiner

Liebe Pfarrbewohner!

Im vergangenen Jahr wurden die Bildstöcke auf dem „Seckauer Pilgerpfad“ zur Kalvarienbergkirche renoviert. Die verschiedenen Darstellungen veranschaulichen über die bekannten 14 Kreuzwegstationen hinaus einzelne Szenen auf dem Leidensweg Jesu. Die Betrachtung des Leidens Jesu soll uns besonders in dieser Fastenzeit wieder bewusst machen, dass Christus für uns

gelitten hat, um uns von Sünde und Tod zu erlösen.

Auch die Texte vieler Kirchenlieder, die wir in der Fastenzeit singen bringen uns zu dies zu Bewusstsein. So singen wir z.B. in der vierten Strophe von „O Haupt voll Blut und Wunden“: „Was du, Herr, hast erduldet, ist alles meine Last; ich, ich hab' es verschuldet, was du getragen hast“. Es ist wohl für viele Menschen nicht leicht nachzuvollziehen, dass Christus sein Leiden und Kreuz für uns auf sich genommen hat, was nichts anderes bedeutet, dass unsere Sünden ihn zermalmt haben (vgl. Jes 53,5). Und doch ist es die Wahrheit, die allein uns frei macht, wenn wir sie demütig eingestehen und voll Reue um Gottes Erbarmen bitten. Viele mögen sagen: „Ich bin mir keine Sünde bewusst, was habe ich im Grunde schon Schlimmes getan?“ Aber gerade darin liegt die Sünde, dass man sich selbst rechtfertigt und die Augen vor der eigenen Sündhaftigkeit verschließt. Diese Sünde der Selbstgerechtigkeit war es auch, die Jesus bei den Pharisäern aufdeckte und die ihn deshalb ans Kreuz brachte. Wer sich selbst für gerecht hält und glaubt, ohne die Hilfe und Gnade Gottes leben zu können, wird das Kreuz Christi niemals begreifen können.

Auch der Apostel Petrus musste diesbezüglich eine schmerzliche Erfahrung machen. Er hat es zwar gut gemeint, als er dem Herrn beteuerte: „Mein Leben will ich für Dich hingeben“ (Joh 13,37). Dies hat er auch getan, als er Jahre später als Märtyrer für seinen Glauben an Christus gestorben ist. Doch zuvor musste er die für ihn schmerzvolle Erfahrung machen, dass der Herr es ist, der sein Leben für seine Sünden am Kreuz hingegen hat, um ihn von

seiner Selbstgerechtigkeit zu befreien und ihn zu befähigen aus der Kraft des Glaubens dann auch selbst sein Leben für Christus hinzugeben. Als Petrus nach der Gefangennahme Jesu dreimal seine Zugehörigkeit zu Ihm und seinen Jüngern leugnete, blickte Jesus ihn an. „Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich“ (Lk 22,62). Diese Tränen der Reue waren im Leben des Petrus Zeichen echter Umkehr. Sie wurden ausgelöst durch den Blick Jesu, der wohl ein trauriger, aber sicher kein vorwurfsvoller, sondern ein zutiefst liebender Blick war, der im Herzen des Petrus die Erkenntnis seiner Sündhaftigkeit und einen tiefen Reueschmerz auslöste. „Nichts tut so weh, wie jemanden verletzt zu haben, von dem man weiß, dass er mich liebt“, lautet ein Sprichwort. Wenn

heutzutage viele Menschen meinen, keine Sünden zu haben und der Beichte nicht zu bedürfen, dann deshalb, weil ihnen nicht bewusst ist, wie sehr sie von Gott geliebt sind. Spätestens wenn wir in der Stunde unseres Todes vor Gottes liebendem Angesicht stehen, wird uns bewusst werden, wie wenig wir dieser Liebe in unserem Leben entsprochen haben.

Bitten wir daher Gott in dieser Fastenzeit neu um die Erfahrung seiner Liebe, die uns einerseits all unsere Unvollkommenheiten vor Augen führt, aber gleichzeitig auch mit der heilenden Vergebung von Gottes Barmherzigkeit beschenkt. So wird es für uns nicht schwer sein, dass wir mit (De-)Mut gerade vor Ostern das Sakrament der Versöhnung zu empfangen. Was Petrus nach seiner Verleugnung erfahren hat und in einem Hymnus des kirchlichen Stundengebetes wunderschön zum Ausdruck gebracht wird, kann auch uns in der Vorbereitung auf Ostern als besonderes Geschenk zuteil werden:

*„Herr, wenn wir fallen, sieh uns an
und heile uns durch deinen Blick.
Dein Blick löscht Fehl und Sünde aus,
in Tränen löst sich unsre Schuld“.*

Mit der herzlichen Einladung zum Empfang des Bußsakramentes am Beichtnachmittag, dem 16. März, oder zu den üblichen Beichtzeiten wünsche ich Euch allen eine gnadenreiche Fastenzeit

+ Abt Johannes



Petrus ging hinaus und weinte bitterlich
(Lk 22,62).

„Die Verleugnung des Petrus“
Seckauer Pilgerpfad; Herkenkreuz

„Christus verwandelte sich in das Brot des Lebens, um unser Verlangen nach Gott, unseren Hunger nach Liebe zu stillen“ (Hl. Mutter Teresa von Kalkutta). Es geht bei der Hl. Kommunion also nicht um den Empfang gewöhnlichen Brotes, sondern um eine persönliche Begegnung mit Christus. Die Worte der heiligen Mutter Teresa von Kalkutta machen uns bewusst, dass durch die Wandlung bei jeder Heiligen Messe Christus leibhaftig in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist. Es geht bei der Hl. Kommunion also nicht um den Empfang gewöhnlichen Brotes, sondern um eine persönliche Begegnung mit Christus, der von uns mit Glauben und in Liebe empfangen werden möchte. Deshalb bedarf es am Beginn jeder Heiligen Messe einer kurzen Ge-

wissenserforschung und der Bitte um Vergebung, damit wir Ihn mit reinem Herzen empfangen können. Schon in der Urkirche weist der Apostel Paulus auf die Notwendigkeit einer solchen Prüfung des Gewissens vor dem Kommunionempfang hin, denn wer „unwürdig von dem Brot isst und aus dem Kelch des Herrn trinkt, macht sich schuldig am Leib und am Blut des Herrn. Jeder soll sich selbst prüfen,“ (1 Kor 11,27f).

Diese Prüfung des eigenen Gewissens bezieht sich einerseits auf die Frage, ob man wirklich daran glaubt, dass man nicht gewöhnliches Brot, sondern wahrhaft den Leib des Herrn empfängt. Andererseits geht es dabei aber auch um unsere Liebe zu Gott und zu unseren Mitmenschen. Gerade wenn wir unser Leben unter den Anspruch des Hauptgebotes der Gottes- und Nächstenliebe stellen, werden wir es immer notwendig haben, um Vergebung zu bitten. Wie oft nimmt man das Fehlverhalten der Mitmenschen bis in alle Kleinigkeiten wahr und stößt sich daran, während man sich

schwer tut, eigenes Versagen bei sich selbst zu erkennen. Denn oft merken wir es selbst nicht, dass wir mit unserem Verhalten andere verletzen oder ihnen auf die Nerven gehen, während diese sehr wohl darunter leiden.

Darüber hinaus geht es beim allgemei-

diese, wenn auch noch so kurz Zeit der Stille dem ganz persönlichen Gebet um Vergebung Raum geben, wo wir z.B. im Herzen beten: „Herr, verzeih, wo ich gestern meinem Ehepartner gegenüber unfreundlich war oder zu wenig Geduld hatte mit den Kindern. Vergib mir,

wenn ich mir in dieser Woche zu wenig Zeit genommen habe, um dir im Gebet zu danken oder Dein Wort in der Heiligen Schrift zu betrachten ...“. Es geht nicht darum jedes Fehlverhalten oder jede Unterlassung, die wir seit der letzten Vergebungsbitte begangen haben ins Gedächtnis zu rufen. Das ist bei dieser sehr kurzen Zeit der Stille ja auch nicht möglich. Aber Gottes Heiliger Geist kann uns in diesem kurzen Augenblick auf einen ganz konkrete Sache hinweisen, die wir im Herzen

bereuen und dem Erbarmen Gottes anvertrauen können. Dieses Erbarmen ruft der Priester dann nach der Stille in einer allgemeinen Vergebungsbitte auf alle herab: „Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.“ Wenn alle Versammelten während dieser Worte sich bekreuzigen, dann ist dies gleichzeitig auch ein leibhaftiges Bekenntnis, dass Christus am Kreuz für uns gestorben ist, um uns von unseren Sünden zu erlösen.

Auch wenn dieser Bußakt am Beginn der Heiligen Messe kein Ersatz für die persönliche Beichte ist, so hat er doch seinen besonderen Wert. Von der Barmherzigkeit Gottes durch die Vergebungsbitte des Priesters beschenkt, können wir den Wortgottesdienst und die Eucharistiefeier mit einem lauterem und reinen Herzen begehen. Vor allem dürfen wir dann voll Zuversicht in der Heiligen Kommunion Christus selbst in der Gestalt des Brotes empfangen, der uns durch Seine Gegenwart mit seiner heilenden Liebe beschenkt.



nen Schuldbekennnis am Beginn der Heiligen Messe zuerst um die „Unterlassungssünden“. Wir bekennen nicht nur, dass wir Böses getan, sondern auch Gutes unterlassen haben. Auch diesbezüglich bedürfen wir sicher oft der verzeihenden Liebe des Herrn und unserer Mitmenschen.

Neben dem bekannten Schuldbekennnis, dem „Confiteor“, kann in der Liturgie auch eine kürzere Formel verwendet werden, die aus Psalmversen besteht, die zwischen dem Zelebranten und der versammelten Gemeinde abwechselnd gesprochen werden (siehe Textfeld). Weil diese Formel bei uns kaum bekannt ist, wollen wir sie zunächst einmal in der Fastenzeit an jedem Sonntag verwenden, damit sie uns geläufig wird und auch in Zukunft öfters auswendig gebetet werden kann.

Ob man nun das Schuldbekennnis oder die Psalmverse als Bußakt verwendet, auf alle Fälle ist es angebracht, unmittelbar davor eine kurze Stille zu halten. Damit die Bitte um Vergebung keine gedankenlose Floskel wird, soll



Foto: Karin Pichlmaier

„Ein offenes Ohr für jemanden zu haben, bedeutet auch, ihn mit offenen Händen zu empfangen, mit offenen Augen anzublicken und mit einem offenen Herzen zu begegnen, frei von jeglicher Bewertung, weg vom eigenen ICH, ganz hin zum DU.“

Immer öfter habe ich das Gefühl, dass Menschen sich nach jemandem sehnen, der für sie da ist, der ihnen einfach einmal „nur“ zuhört. „NUR“? Von jemandem angehört, wahr- und angenommen zu werden ist heute, so scheint es mir, kostbarer denn je. Denn in unserer schnelllebigen Zeit, fällt es doch häufig schwer, jemandem wirklich mit ganzer Aufmerksamkeit zuzuhören. Gedanken schweifen schnell ab, Ratschläge kommen hoch, vielleicht denkt man bei dem einen oder anderen Stichwort das fällt, an die eigene Geschichte und es gelingt dadurch schon weniger, dieses „einfach nur Zuhören“.

In meiner Ausbildung zur Ehe-, Familien- und Lebensberaterin habe ich erfahren, dass sich Menschen oft jemanden wünschen, der ein offenes Ohr für sie hat. Dar-

um möchte ich zweimal im Monat (bei Bedarf und nach Absprache gerne auch öfter), dieses „offene Ohr“ für jeden anbieten.

Wenn du:

- *Gesprächsbedarf hast oder dich Probleme plagen*
- *einsam bist*
- *in einer schweren Situation bist*
- *Ängste hast*
- *deine Freuden teilen willst*
- *allein, oder ihr zu zweit an eurer Beziehung arbeiten wollt*
- ...

Was auch immer, die Tür steht dir offen, komm vorbei, ich höre zu!

„Menschen brauchen nicht immer einen guten Rat! Manchmal brauchen sie einfach eine Hand, die sie hält, ein Ohr, das ihnen zuhört und ein Herz, das sie versteht.“

Karin Pichlmaier

Ehe-, Familien- und Lebensberaterin
(i.A.u.S.)



Foto: Barbara Manq

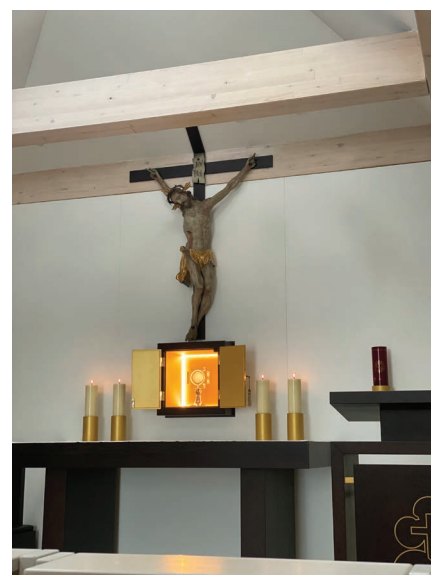
„Offenes Ohr“ im Pfortenzimmer der Abtei, immer am 1. und 3. Dienstag im Monat (außer an Feiertagen und in den Ferien) von 11.00 Uhr – 12.00 Uhr.

Termine bis Schulschluss:

- 06. Februar
- 05. März
- 19. März
- 02. April
- 16. April
- 07. Mai
- 21. Mai
- 04. Juni
- 18. Juni

Auch in diesem Jahr durften wir am ersten Adventwochenende als Pfarrgemeinderat in Maria Schutz Klausur halten. Die herzliche und liebenswürdige Gastfreundschaft der Schulschwestern von Auerbach hat unseren Aufenthalt im Marienhof erneut sehr erfüllt. Das Wochenende stand ganz unter dem Thema Advent - die Ankunft und die Wiederkunft des Herrn. Abt Johannes begleitete uns durch diese Tage des Gebetes, der Gemeinschaft und der Einkehr. In seinen spannenden Impulsen betrachtete er mit uns unter anderem das Thema Zeichen der Zeit, das Wesen der Propheten und die Rolle der Muttergottes, etwa durch ihre Erscheinungen in Garabandal und Medjugorje. Noch nie gab es so viele Marienerscheinungen wie in unserer Zeit und die Botschaften der Muttergottes werden immer eindringlicher. Diese sollen uns aber nicht entmutigen oder gar Angst machen, sondern ganz im Gegenteil, sie laden uns ein, ein Leben mit Gott zu führen,

in dem wir umkehren, uns gegenseitig im Gebet bestärken, täglich den Rosenkranz betrachten, in der Heiligen Schrift lesen und Zeit der Anbetung halten. Dies formt in unserem Leben eine Haltung der Demut und Bereitschaft, zu Gottes Wegen JA zu sagen und Boten der Liebe Gottes zu werden. Im 1. Johannesbrief 4,17 heißt es „Darin kommt die Liebe bei uns zur Vollendung, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn so wie jener ist, sind auch wir in dieser Welt. Furcht gibt es nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus.“ Wir leben in einer Zeit voller Verwirrungen, Kriege und Unfrieden, wo es für uns gläubige Christen nicht immer einfach ist, an die barmherzige Liebe Gottes zu glauben und daran, dass Gott nur Gutes für uns will. Maria verdeutlicht in ihren Botschaften, dass wir unser Herz stets be-reithalten sollen für das Kommen Christi in Herrlichkeit und dass Ihr unbeflecktes Herz am Ende



triumphieren wird. Gehen wir also gemeinsam als Pfarrgemeinde einen weiteren Schritt auf Jesus zu, an der Hand seiner liebenden Mutter, unserer lieben Hausfrau von Seckau.

Eva Kleemair





Bei Kuchen und Kaffee dürft ihr es euch diesmal zu zweit gut gehen lassen und bei einem kurzen Impuls zum Thema ...

DU UND ICH ♥

...WIE WIR UNSERE
BEZIEHUNG WIEDER NEU ERLEBEN,
BELEBEN UND ÜBERLEBEN

... und gegenseitigem Austausch, neue Inputs für eure Beziehung mitnehmen.

*„Die Ehe ist eine Brücke,
die man täglich neu bauen muss,
am besten von beiden Seiten.“*

Ulrich Seer

Für alle Eltern, aber auch jungen Paare ohne Kinder, verheiratet oder nicht, die wertvolle Zeit in ihre Beziehung investieren wollen!

**SAMSTAG,
10. FEBRUAR 2024
9:30 UHR**

(Dauer ca. 2 Stunden)

Pfarrheim der Abtei Seckau

Anmeldung erforderlich bei
Karin Pichlmaier (0660/3500809)

Wir freuen uns auf EUER Kommen!



Vergelt's Gott den Sternsängern,
für ihr Ziehen von Haus zu Haus
trotz Schnee und Kälte und für das Ge-
schenk ihrer Lieder.

Vergelt's Gott den Herberggebern,
die sich um die Stärkung
der Sternsänger bemüht haben.

Und vor allem vergelt's Gott den Spendern,
durch deren Hilfe notleidende Menschen
Hoffnung auf ein besseres Leben
bekommen.

Vergelt's Gott für € 13.200,--



Für die Druckkosten des Seckauer
Boten wurden € 2921,10 gespendet!
Allen Spendern ein herzliches Vergelt's
Gott für die Unterstützung!

Ehejubiläumsgottesdienst

am Sonntag, 5. Mai 2024,
um 9.00 Uhr in der Basilika.

Familienfasttag

Am 2. Fastensonntag,
dem 25. Februar 2024,
laden wir nach der Pfarrmesse
zum „Fastensuppenessen“

zugunsten des
Familienfasttages
ins Pfarrheim ein.

Herzliche Einladung zu unseren wöchentlichen Gottesdiensten:

Montag bis Samstag (außer 1. Samstag im Monat), 9.00 Uhr: Konventamt
Dienstag, 19.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 19.00 Uhr: Rosenkranz, anschl. Anbetung und eucharistischer Segen
Freitag, 19.00 Uhr: Abendmesse, anschl. Beichtgelegenheit
Sonntag, 9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse, 19.00 Uhr: Abendmesse

Bitte beachten Sie:

Diese Termine werden im Pfarrkalender nicht extra angeführt,
nur wenn sie entfallen oder es eine Ergänzung dazu gibt!

PFARRKALENDER – Februar 2024

Samstag, 10.2.: Elternkaffee

Mittwoch, 14. 2.: ASCHERMITTWOCH – Beginn der Fastenzeit
gebotener Fasttag
kein Konventamt um 9.00 Uhr
16.30 Uhr: für Kinder: Einstimmung in die Fastenzeit mit Aschenkreuz
19.00 Uhr: Heilige Messe in der Basilika mit Empfang des Aschenkreuzes

Sonntag, 18. 2.: 1. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Jugendmesse mit den Firmkandidaten
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht

Freitag, 23. 2.: Familienfasttag

Sonntag, 25. 2.: 2. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse, anschl. Fastensuppe im Pfarrheim
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

März 2024

Samstag, 2. 3.: Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Hausfrau von Seckau
18.00 Uhr: Rosenkranzprozession
19.00 Uhr: Wallfahrermesse

Sonntag, 3. 3.: 3. FASTENSONNTAG - Sonntagsordnung
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Sonntag, 10. 3.: 4. FASTENSONNTAG - Sonntagsordnung
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Samstag, 16. 3., Beichtnachmittag:
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr Beichtgelegenheit in der Basilika,
zugleich stille Anbetung in der Gnadenkapelle

Sonntag, 17. 3.: 5. FASTENSONNTAG – Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Pfarr- und Konventmesse als Jugendmesse
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

Dienstag, 19. 3.: HOCHFEST DES HEILIGEN JOSEF
kein Konventamt um 9.00 Uhr
19.00 Uhr: Hochamt (Basilika)

Donnerstag, 21. 3.: HOCHFEST DES HEILIGEN BENEDIKT
kein Konventamt um 9.00 Uhr
19.00 Uhr: Hochamt (Basilika)

Sonntag, 24. 3.: PALMSONNTAG - Sonntagsordnung
9.00 Uhr: Palmprozession, Pfarr- und Konventmesse
14.00 Uhr: Kreuzwegandacht in der Basilika

KATHOLISCHE 
KIRCHE STEIERMARK

Redaktionsschluss

für das das nächste Pfarrblatt:

23. Februar 2024



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr. 944,
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

Impressum:

Medieninhaber: Pfarre Seckau, Herausgeber: Pfarre Seckau, Adresse
des Medieninhabers, Herausgebers und der Redaktion: 8732 Seckau
Marienplatz 1, Hersteller: Gutenberghaus Druck GmbH, Knittelfeld

Kanzleistunden

Wir sind für Sie da:

Montag: 15.30 – 16.30 Uhr
Mittwoch: 10.00 – 11.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 11.00 Uhr
email: seckau@graz-seckau.at
Tel. und Fax: 03514 / 52 34 -110
Tel.: Pfarrer Abt Johannes Fragner
03514/5234-305

Gottesdienstordnung

Sonn- und Feiertage:

9.00 Uhr Pfarr- und Konventmesse (Basilika)
19.00 Uhr Abendmesse (Basilika)

Wochentage:

Dienstag und Freitag

19.00 Uhr Hl. Messe (Gnadenkapelle)

Mo-Sa: 9.00 Uhr (Konventamt)

Samstag

1. Samstag im Monat (kein Konventamt)

19.00 Uhr Wallfahrermesse

Rosenkranz

in der Gnadenkapelle

Sonn- und Feiertag:

8.20 Uhr und 18.25 Uhr

Dienstag und Freitag: 18.25 Uhr

Samstag: 8.15 Uhr in der Gnadenkapelle

1. Samstag im Monat

18.00 Uhr Rosenkranzprozession

Eucharistische Anbetung:

in der Gnadenkapelle

jeden Mittwoch von

19.45 bis 20.00 Uhr

jeden Freitag

nach der Abendmesse

bis Samstag 7.00 Uhr



Chorgebet der Mönche:

5.30 Uhr Vigil und Laudes

12.00 Uhr Sext

18.00 Uhr Vesper

20.00 Uhr Komplet

Beichtgelegenheit:

Sonn- und Feiertage:

15 min vor der Pfarrmesse

jeden Freitag

von 20.00 Uhr bis 20.30 Uhr

jeden 1. Samstag im Monat

ab 18.00 Uhr

... und nach Vereinbarung

mit einem Priester

Familie des heiligsten Herzens Jesu

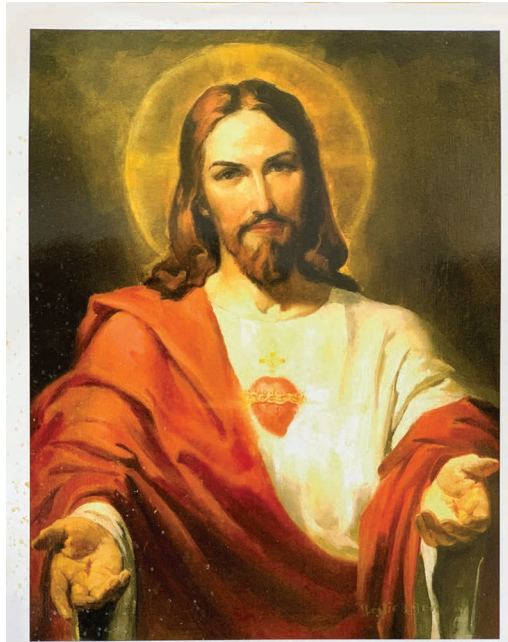
„Das Herz Jesu ehren bedeutet, den Sieg der Barmherzigkeit in dieser Welt zu besingen, die danach dürstet“ (Kardinal Philipp Barbarin, Erzbischof von Lyon 2008).

Die Herz-Jesu-Familien sind eine Gemeinschaft für Laien in vielen Ländern der Welt, deren Ziel es ist, die HERZ JESU Verehrung neu zu beleben und das Familiengebet zu fördern.

Im Gebet vor dem ausgesetzten Allerheiligsten wurde dem Priester PIERE GENDRON aus Kanada die Gründung dieser geistigen Bewegung eingegeben. Am 7. August 1971 entstand so die Herz-Jesu-Familie während eines neuntägigen Gebetes zur Vorbereitung auf das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Jeder Beter ist bereit, dreimal im Jahr an neun festgesetzten Tagen die Herz-Jesu-Novene zu beten. Dazu gibt es ein Novenen Büchlein, das zur Verfügung gestellt wird und in dem die drei Gebetstermine auf das Jahr verteilt eingetragen sind. Jeder Beter, jede Beterin betet die Novene bei sich zu Hause. Eine Herz-Jesu-Familie besteht aus 14 Betern. Wenn ein Beter, eine Beterin am neunten Tag die Novene beendet hat, beginnt am folgenden Tag die für die nächsten neun Tage im Kalender eingetragene Person mit der Novene, so wird das Herz Jesu an allen Tagen des Jahres gelobt und gepriesen. Drei heilige Päpste haben das heiligste Herzen Jesu besonders

verehrt. Der hl. Papst Johannes XXIII sagte: „Zum Herzen Jesu muss ich Zuflucht nehmen, um die Lösung aller meiner Schwierigkeiten zu finden.“ Der hl. Papst Paul VI wünschte,

dass in jeder Gemeinde eine Herz-Jesu-Familie entsteht. Der heilige Papst Johannes Paul II erinnert in seiner Enzyklika „Die göttliche Barmherzigkeit“ an die Sendung der Kirche: „Angesichts der vielfältigen Formen des Bösen, das auf der Menschheit lastet und sie bedroht, darf die Kirche das Gebet nicht vernachlässigen, das ein Anruf an die göttliche Barmherzigkeit ist.“



*Heiligstes Herz Jesu,
ich vertraue auf Dich, erbarme Dich unser!*

Der Pfarrgemeinderat würde es sehr begrüßen, wenn sich auch in unserer Pfarre 14 Beter finden würden, die gemeinsam eine segensreiche Herz-Jesu-Familie bilden, um dadurch beizutragen, dass das ganze Jahr hindurch im Rahmen der entstehenden Gebetskette das HEILIGSTE HERZ JESU in Seckau und darüber hinaus verehrt wird.

Interessierte Personen mögen sich bitte bei Stefan Zwettler mündlich, telefonisch oder per SMS 0664/6025961270 oder per E-Mail

(st.zwettler@gmail.com) melden.

2024 Jahr des Gebets

In Vorbereitung auf das Heilige Jahr 2025 und die Öffnung der Heiligen Pforte im Dezember dieses Jahres hat Papst Franziskus am 21. Jänner für das Jahr 2024 ein Jahr des Gebets ausgerufen.

Dieses Jahr soll „der Wiederentdeckung des großen Wertes und der absoluten Notwendigkeit des Gebets im persönlichen Leben, im Leben der Kirche und der Welt gewidmet“ sein. Die Gläubigen sollen u.a. ermutigt werden das „Vater Unser“ zu ihrem Lebensprogramm zu machen.

Einkehrnachmittag in der Fastenzeit im Jahr des Gebets mit Abt Johannes Fragner

„Herr, lehre uns beten“

Das Vater Unser als Lebensprogramm

**Samstag, 2. März 2024
16.00 im Vortragsraum der Abtei**

ab 17.30 Uhr: Beichtmöglichkeit;
18.00: Rosenkranzprozession;
19.00: Monatswallfahrt